



Schutzkonzept vor (sexu- sierter) Gewalt

STÄDTISCHES GYMNASIUM GOCH

Leitgedanken zur Erstellung unseres Schutzkonzeptes

Es vergeht kaum ein Tag, an dem in den Medien nicht über sexuellen Missbrauch an Kindern und Jugendlichen berichtet wird – sei es in der Kirche, in Familien, in Vereinen, im Internet oder in der Schule. Leider ist die Dunkelziffer der nicht bekannten Fälle wahrscheinlich um ein Vielfaches höher. Schulen sind nicht nur Orte des Lernens, sondern auch der sozialen Entwicklung. Kinder und Jugendliche sollen sich in der Schule individuell entfalten und sich sicher fühlen können. Dazu bedarf es neben Angeboten zur Prävention vor (sexualisierter) Gewalt auch einer Haltung, die Grenzen respektiert und keinen Raum für Missbrauch zulässt.

Mit der Entwicklung eines Institutionellen Schutzkonzepts bündelt das Gocher Gymnasium alle Anstrengungen, um (sexualisierte) Gewalt zu verhindern, Kinder und Jugendliche zu schützen und über Beratungs- und Meldewege zu informieren. Ein Kernstück dieses Konzepts ist der sogenannte Verhaltenskodex, der von allen an der Schule tätigen Personen getragen wird. Darin ist unsere Haltung zur Gestaltung von Nähe und Distanz, der Achtung der Privatsphäre und dem Umgang mit Fehlverhalten beschrieben.

Ein Präventionskonzept und ein Verhaltenskodex sind lediglich Dokumente – wichtig ist, dass sie von allen in der Schule Tätigen auch wirklich gelebt und umgesetzt werden. Schülerinnen und Schüler und auch Lehrerinnen und Lehrer müssen wissen, dass es völlig in Ordnung ist, sich mit Fragen, Sorgen, Unsicherheiten und Belastungen an vertrauenswürdige Personen in der Schule zu wenden und die Gewissheit zu haben, mit ihren Anliegen gehört und ernst genommen zu werden. Es ist verständlich, dass dieses Konzept lediglich eine Momentaufnahme ist und es regelmäßig auf Aktualität überprüft und weiterentwickelt werden muss. Das Einbringen von weiteren Ideen und Verbesserungsvorschlägen ist daher ausdrücklich erwünscht und erforderlich.

Risiko- und Situationsanalyse

Eine digitale und anonyme Schülerbefragung über die Plattform fobizz hat im Frühjahr 2025 gezeigt, dass sich die Mehrheit der Schülerschaft am Gocher Gymnasium wohl und sicher fühlt (88%). 381 Schülerinnen und Schüler haben an der freiwilligen Umfrage teilgenommen, das sind ca. 64 % der Schülerinnen und Schüler des Gocher Gymnasiums. Nicht teilgenommen an der Umfrage haben die Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge Q1 und Q2 („weißer Jahrgang“, Umfragetermin nach dem Abitur).

Die Schülerschaft bewertet das respektvolle Miteinander als sehr gemischt. Insbesondere in der Sek I werden häufig Grenzüberschreitungen unter Schüler*innen beobachtet, besonders Pöbeleien, Ausgrenzungen und Beleidigungen sind hier zu nennen. Aber auch die Angst vor Gewalt scheint bei einigen Schülerinnen verbreitet zu sein. Teilweise fühlen sich die jüngeren Schülerinnen und Schülern oft unfair behandelt und haben Angst vor den älteren Schülerinnen und Schülern.

Auch das Verhalten einzelner Lehrer*innen wird von einigen Schülerinnen und Schülern als sehr unter Druck setzend und empathielos beschrieben.

Grenzen werden auch bei der Einhaltung von Regeln überschritten. Am deutlichsten wird dieser Aspekt sicherlich bei den Ergebnissen zur Einhaltung der Regeln für digitale Endgeräte, wo es teilweise zu ungewollten Fotoaufnahmen o.ä. kommt.

Orte, an denen sich Schülerinnen und Schüler unsicher fühlen

47 % der Befragten gaben an, dass es in der Schule Orte gibt, an denen sie sich unsicher oder unwohl fühlen. Eine knappe Mehrheit verneint diese Frage. Orte, die mehrheitlich in diesem Zusammenhang genannt werden sind die Toiletten, die Umkleieräume und die Turnhalle. Situationen, in denen sich Schülerinnen und Schüler unwohl fühlen sind v.a. die „Toilettensituationen“, insbesondere

Schutzkonzept zur Prävention vor (sexualisierter) Gewalt



von Mitschülerinnen und Mitschüler als störendes unangemessen empfundenes Verhalten oder bestimmte Situationen in Zusammenhang mit dem Sportunterricht beim Umziehen oder auch bei bestimmten sportlichen Aktivitäten.

Beschwerdewege/Beschwerdemöglichkeiten

Die Möglichkeiten, sich Hilfe zu suchen und Kontakt zu den entsprechenden Ansprechpartnern aufzunehmen, sind offenbar weitgehend bekannt. Unter den Befragten haben insgesamt 22 % bereits Beratungsangebote der Schule genutzt. Bei den Nennungen, an wen man sich wenden könne, tauchten die Klassenleitungen (22 %), Fachlehrer (13 %), Schulsozialarbeiterin (14 %), Beratungslehrerinnen (11 %) auf. Aber auch „andere Personen“ werden als mögliche Ansprechpartner mit ca. 32 % genannt. Die Einlassungen der Schülerinnen und Schüler gehen hier im Hinblick auf ihre gemachten Erfahrungen von *Sie versuchen uns zu helfen und sind immer erreichbar bis es hat nichts gebracht*.

Medien

Sowohl aus der Elternschaft als auch aus der Gruppe der Lehrkräfte kommt der Wunsch, das Thema Medien noch stärker in den Fokus zu rücken, da digitale Medien in der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler eine außerordentlich hohe Bedeutung haben und es hier auch häufig zu Grenzüberschreitungen kommt. Die Schule hat dazu ein Medienkonzept erstellt und verabschiedet.

Die AG Medienscouts gibt es in jedem Jahr (s. Maßnahmen zur Stärkung der Schüler*innen), so dass hier das Potential dieser „peer-to-peer-education“ genutzt werden kann, indem Schülerinnen und Schüler selber auf Verhaltens- und Nutzungsregelungen sowie Chancen und Risiken sozialer Medien hinweisen können

Institutionelles Schutzkonzept

Neben konkreten Maßnahmen sind grundsätzliche Einstellungen und Verhaltensweisen wichtig, um Kinder und Jugendliche zu schützen. Wesentliche Bestandteile des Institutionellen Schutzkonzeptes für das Gocher Gymnasium sind ein von allen Beteiligten getragener Verhaltenskodex, etablierte Beschwerdewege, Maßnahmen zur Stärkung von Minderjährigen und ein angepasstes Qualitätsmanagement.

Verhaltenskodex am Städtischen Gymnasium Goch

Was wir darunter verstehen (Kurzversion):

Wir gestalten eine *gute* Beziehung zu den uns anvertrauten Kindern und Jugendlichen, gehen dabei aber mit Nähe und Distanz verantwortungsbewusst um und respektieren persönliche Grenzen. Grenzverletzungen sollen offen zur Sprache gebracht werden können.

Wir achten die Privat- und Intimsphäre unseres Gegenübers und vermeiden beschämende Situationen.

Wir gehen mit allen Zuwendungen, z.B. Geschenken, offen, transparent und situativ angemessen um.

Wir kommunizieren unsere geltenden Regeln und aus Fehlverhalten resultierende Konsequenzen regelmäßig, offen und transparent. Auf Regelverstöße reagieren wir vereinbarungsgemäß bzw. dem Schulgesetz entsprechend.

Wir unterstützen Kinder in ihrer Identitätsfindung, sprechen aber Grenzüberschreitungen, z.B. zu provokante Kleidung oder verbale Ausfälle, auch offen an. Dabei sind wir uns in der Wahl unserer Worte und Kleidung unserer Vorbildfunktion bewusst.

Wir achten das Recht am eigenen Bild und machen uns als Schulgemeinschaft bewusst, dass in sozialen Netzwerken die Regeln von Anstand, Respekt und Toleranz ebenso gelten wie im realen Leben.

Wir begreifen den Verhaltenskodex als Chance, nutzen ihn konstruktiv für unsere schulische Arbeit und stärken unsere Achtsamkeit im Umgang miteinander.

Was wir darunter im Einzelnen verstehen (Langversion):

Wir gestalten eine gute Beziehung zu den uns anvertrauten Kindern und Jugendlichen, gehen dabei aber mit Nähe und Distanz verantwortungsbewusst um und respektieren persönliche Grenzen. Grenzverletzungen sollen offen zur Sprache gebracht werden können.

Wir gehen offen, wertschätzend und sensibel miteinander um.

Wir verstehen die vertrauensvolle Beziehung zu Kindern und Jugendlichen als wesentlichen Bestandteil unserer Arbeit und nutzen diese niemals aus.

Spiele, Übungen und Aktionen gestalten wir so, dass den Schutzbefohlenen keine Angst gemacht und keine Grenzen überschritten werden. Wir dulden keinen Gruppenzwang.

Wir gehen verantwortungsvoll mit vertraulichen Informationen über Schutzbefohlene um.



Wir fördern keine Geheimnisse, denn sie führen zu Abhängigkeiten.

Einzelgespräche, Übungseinheiten, Einzelunterricht usw. finden nur in den dafür vorgesehenen Räumlichkeiten statt, welche jederzeit von außen frei zugänglich sein müssen.

Wir unterlassen Beziehungen zu Schutzbefohlenen, die über die berufliche Ebene hinausgehen. Kommt es zu Überschneidungen mit dem außerschulischen Bereich (z.B. Mitgliedschaft im gleichen Verein, Nachbarschaft), ist auf eine klare Rollentrennung zu achten.

Wir achten die Privat- und Intimsphäre unseres Gegenübers und vermeiden beschämende Situationen.

Auf Klassenfahrten, die sich über mehrere Tage erstrecken, müssen Schüler*innen von einer ausreichenden Zahl erwachsener Bezugspersonen begleitet werden. Wenn möglich, sollten mindestens ein Mann und eine Frau die Gruppe begleiten.

Gemeinsame Körperpflege und gemeinschaftliches Umkleiden mit Schutzbefohlenen ist nicht erlaubt.

Während einer Klassenfahrt gilt das Zimmer der Schutzbefohlenen als deren Privat- bzw. Intimsphäre. Wir achten diese durch Anklopfen und Eintrittserlaubnis. Dies gilt in besonderem Maße auch für Sanitäranlagen oder Umkleidekabinen und den Sport- und Schwimmunterricht.

Anvertraute dürfen in unbekleidetem Zustand (umziehen, duschen...) weder beobachtet, fotografiert oder gefilmt werden. Tonaufnahmen sind ebenfalls untersagt.

Wir gehen mit allen Zuwendungen, z.B. Geschenken, offen, transparent und situativ angemessen um.

Geschenke als Dank für besonderes Engagement oder zu bestimmten Anlässen sind Ausdruck von Wertschätzung und nach gesetzlichen Vorgaben gestattet. Sie sollten weder unangemessen hoch, ohne konkreten Anlass oder heimlich erfolgen. Daraus könnten Abhängigkeiten entstehen.

Wir kommunizieren unsere geltenden Regeln und aus Fehlverhalten resultierende Konsequenzen regelmäßig, offen und transparent. Auf Regelverstöße reagieren wir vereinbarungsgemäß bzw. dem Schulgesetz entsprechend.

Erziehungsmaßnahmen gestalten wir so, dass die persönlichen Grenzen von Schutzbefohlenen nicht überschritten werden. Wir achten darauf, dass diese im direkten Bezug zum Fehlverhalten stehen, verbal und nonverbal angemessen, konsequent und für den Betroffenen plausibel sind.

Wir unterstützen Kinder in ihrer Identitätsfindung, sprechen aber Grenzüberschreitungen, z.B. zu provokante Kleidung oder verbale Ausfälle, auch offen an. Dabei sind wir uns in der Wahl unserer Worte und Kleidung unserer Vorbildfunktion bewusst.

Wir verwenden eine für unser Gegenüber altersentsprechende klare und verständliche Sprache und gestalten unsere Kommunikationsstrukturen niemals manipulativ, verletzend und erniedrigend.

Wir dulden keine abwertende, sexualisierte, verletzende, provozierende oder diskriminierende Wörter und Gesten.



Um unserer Vorbildfunktion im Schulleben nachzukommen, ist auch der Umgang untereinander im Kolleg*innenkreis in Sprache und Wortwahl von Wertschätzung geprägt. Ebenso unterlassen wir despektierliche Äußerungen über einzelne Schüler*innen oder ganze Klassengemeinschaften (z.B. im Lehrerzimmer).

Wir achten auf angemessene Kleidung im Kontext Schule und lehnen radikale, menschenverachtende Kleidung ab.

Wir achten das Recht am eigenen Bild und machen uns als Schulgemeinschaft bewusst, dass in sozialen Netzwerken die Regeln von Anstand, Respekt und Toleranz ebenso gelten wie im realen Leben.

Wir haben gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern klare Regeln zur Mediennutzung vereinbart und achten auf ihre Einhaltung. Dabei unterstützen wir die Schülerinnen und Schüler darin, sich gegenseitig an die Einhaltung zu erinnern. (Handyregelung, Medienkompetenzrahmen)

Wir machen keine bzw. wir unterbinden Fotos in unangemessenen Situationen. Wir veröffentlichen Fotos bzw. Bildmaterial von Personen nicht unerlaubt und ohne Einwilligung der Eltern.

Wir wählen Materialien sinnvoll und sorgsam aus und halten uns an die gesetzlichen Bestimmungen bei der Nutzung von Filmen und Videos (Altersfreigabe, Recht am Bild, Urheberrecht).

Wir begreifen den Verhaltenskodex als Chance, nutzen ihn konstruktiv für unsere schulische Arbeit und stärken unsere Achtsamkeit im Umgang miteinander.

In persönlichen und schulischen Belastungssituationen stärken wir uns gegenseitig.

Im Falle einer Missachtung des Verhaltenskodexes reagieren wir, wenn möglich, direkt und sprechen die Person diskret darauf an. Sollte es zu wiederholten Vorkommnissen kommen oder diese gravierend sein, dann sollte transparent sein, an welchen Ansprechpartner man sich wenden muss (Beschwerdewege).

Beschwerde- und Beratungsmöglichkeiten sowie Handlungsleitfäden

Es gibt innerhalb des Gocher Gymnasiums Ansprechpartner*innen für unterschiedliche Anliegen und auch eine gute Zusammenarbeit mit externen Fachberatungsstellen, Jugendämtern oder anderen Anlaufstellen. Wer in welchem Fall bei körperlich-sexuellen Grenzverletzungen oder Verdachtsfällen zu kontaktieren ist, kann man den Handlungsleitfäden entnehmen. Grundsätzlich gilt für Lehrer*innen, dass sie Verdachtsfälle umgehend der Schulleitung zur Kenntnis bringen, damit das weitere Vorgehen gemäß Handlungsleitfäden und Notfallordner abgestimmt werden können.

In der Schule

Ansprechpersonen:

Schulleitung

- Dr. Christoph Peters
c.peters@gym-goch.schulon.org
- Michael Janßen
mi.janssen@gym-goch.schulon.org

Beratungslehrerinnen

- Nicole Link
n.link@gym-goch.schulon.org
- Jennifer Schraven
j.schraven@gym-goch.schulon.org

Stufenleitungen

Unterstufe

- Claudia Pelousek-Janser
c.pelousekjanser@gym-goch.schulon.org

Mittelstufe

- Christian Gleumes
c.gleumes@gym-goch.schulon.org

Oberstufe

- Carsten Bours
c.bours@gym-goch.schulon.org

Schulsozialarbeit

- Frederike Gillissen
f.gillissen@gym-goch.schulon.org

In der Kommune und Region

- Schulpsychologische Beratungsstelle für den Kreis Kleve
Schulpsychologie@Kreis-Kleve.de
- Dörte Cramer-Verheyen
doerte.cramer-verheyen@kreis-kleve.de, 02823/975107
- Frauenberatungsstelle IMPULS



info@fb-impuls.de, 02823/419171

- Jugendamt der Stadt Goch
yvonne.zapke@goch.de, 02823/320-173
- Caritas Familienzentrum Sterntaler
k.voellmecke@caritas-kleve.de, 02823/41524
- Sozialdienst katholischer Frauen e.V. im Kreis Kleve
info@skf-kleve.de, 02821/751310
- Abteilung für Kinder Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie

Grüner Winkel 8, 47551 Bedburg-Hau,
Notfallambulanz: Telefon +49 (0) 2821 81-3401 und +49 (0) 2821 81-3402
Telefax +49 (0) 2821 81-3497
KJP-Ambulanz-Bedburg-Hau@lvr.de
Außerhalb der Sprechzeiten: +49 (0) 2821 81-0

Überregionale Beratungsstellen und Hilfsangebote

- Telefonseelsorge: 0800 1110 111 oder 222
- Kinder- und Jugendtelefon („die Nummer gegen Kummer“): 0800 1110 333
- Telefonische Anlaufstelle des unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs: 0800 225 5530
- „berta“ Hilfetelefon: telefonische Anlaufstelle für Betroffene organisierter sexualisierter und ritueller Gewalt: 0800 3050750
- Kinderschutzbund office@kinderschutzbund.de, 030/ 214809-0

Die beschriebenen Anlaufstellen werden den Kindern und Jugendlichen sowie dem Kollegium und den sonstigen Mitarbeiter*innen der Schule transparent gemacht und kommuniziert.



Handungsleitfaden

Grenzverletzungen

Was tun...

bei verbalen oder körperlich-sexuellen Grenzverletzungen?

Aktiv werden und gleichzeitig Ruhe bewahren!	
Situation klären!	
Offensiv Stellung beziehen.	
Vorfall mit Verantwortlichen besprechen.	
Ggf. Information der Eltern...	
Ggf. Kontakt zu Fachberatungsstelle aufnehmen.	
Präventionsarbeit verstärken.	

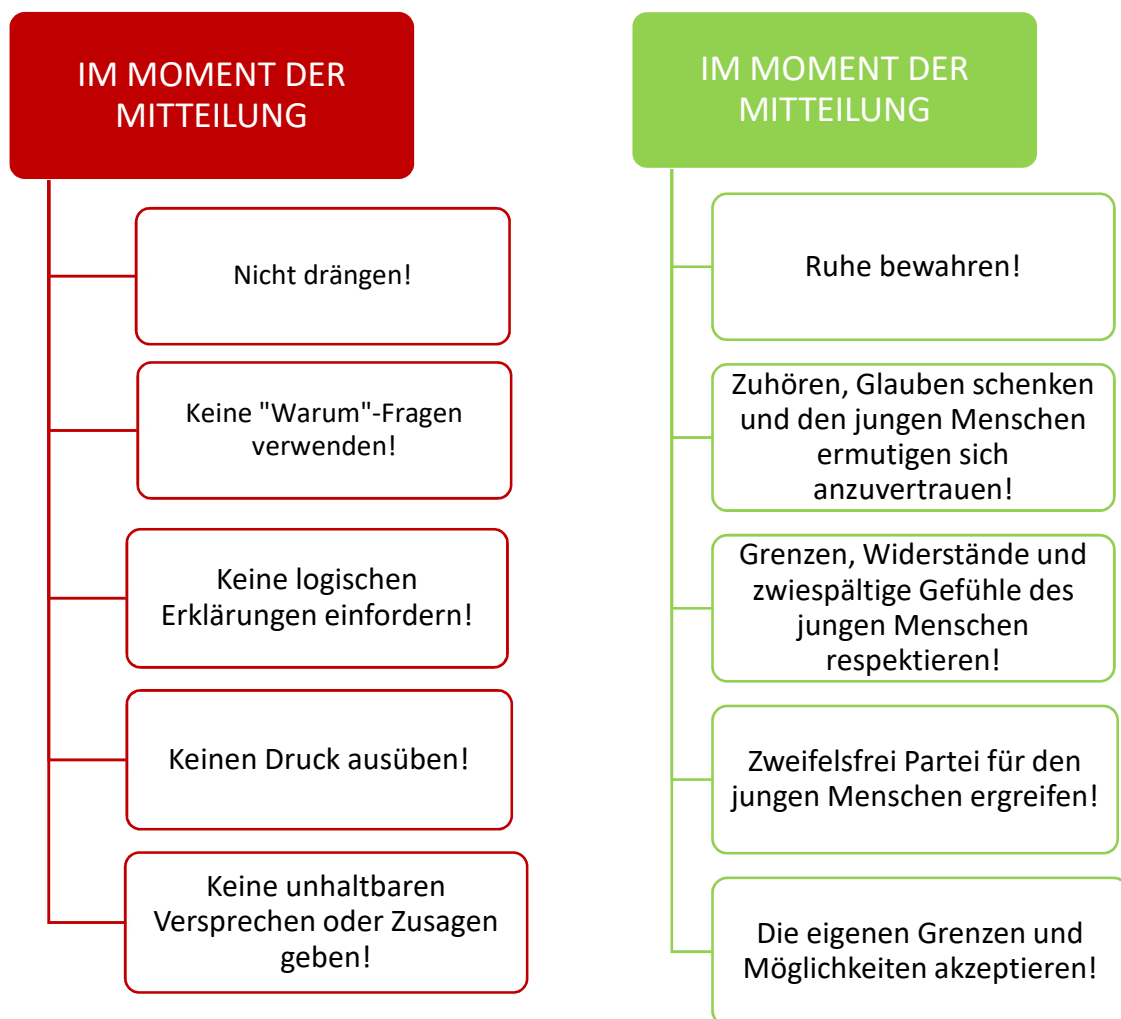


Handlungsleitfaden

MITTEILUNGSFALL (I)

Was tun...

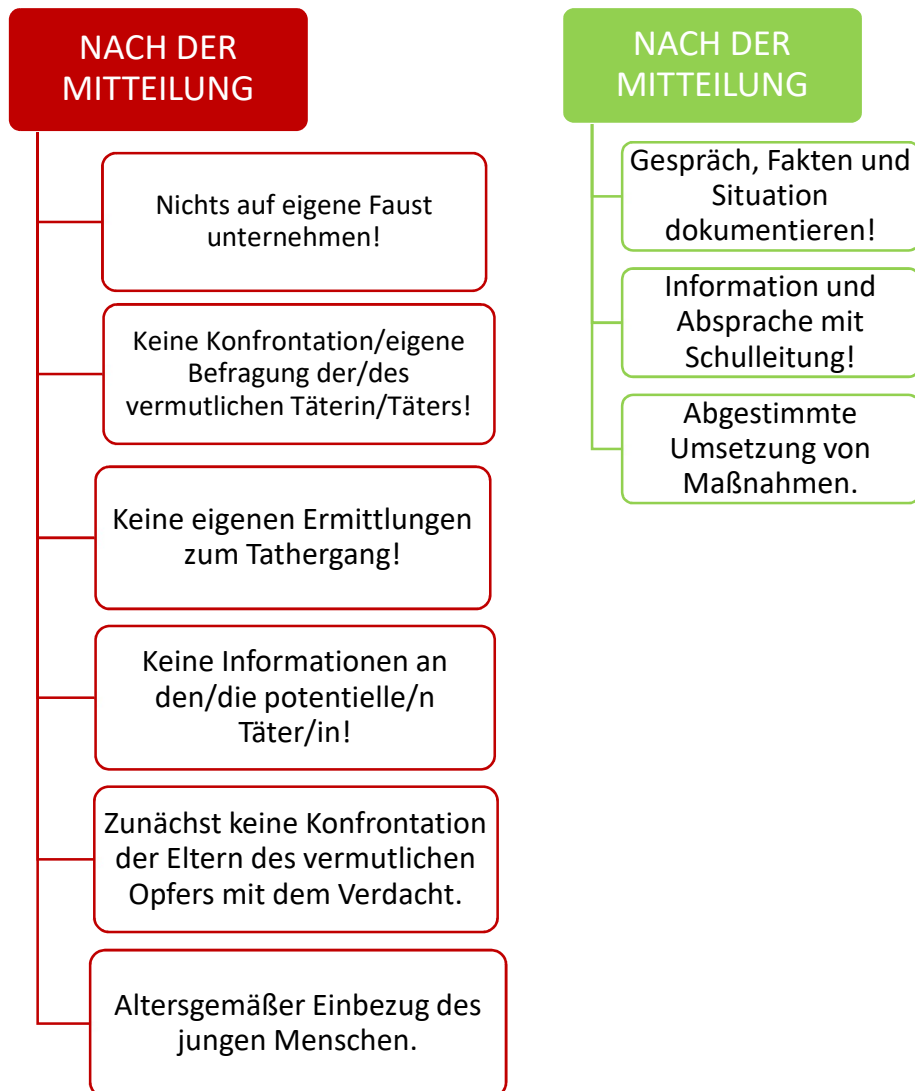
wenn eine Schülerin oder ein Schüler von sexueller Gewalt, Misshandlungen oder Vernachlässigung erzählt?





Handlungsleitfaden

MITTEILUNGSFALL (II)



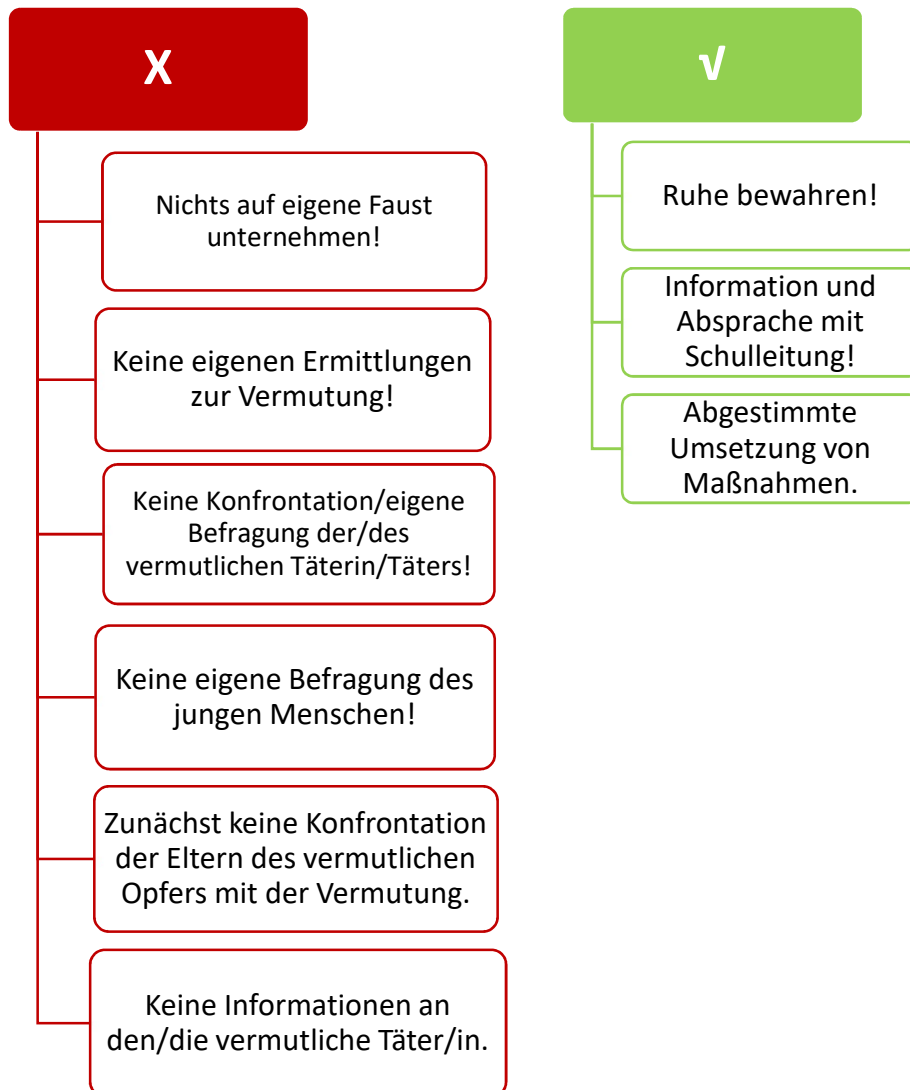


Handlungsleitfaden

VERMUTUNGSFALL JEMAND IST OPFER

Was tun...

bei der Vermutung, dass eine Schülerin oder ein Schüler Opfer sexueller Gewalt, Misshandlung oder Vernachlässigung ist?



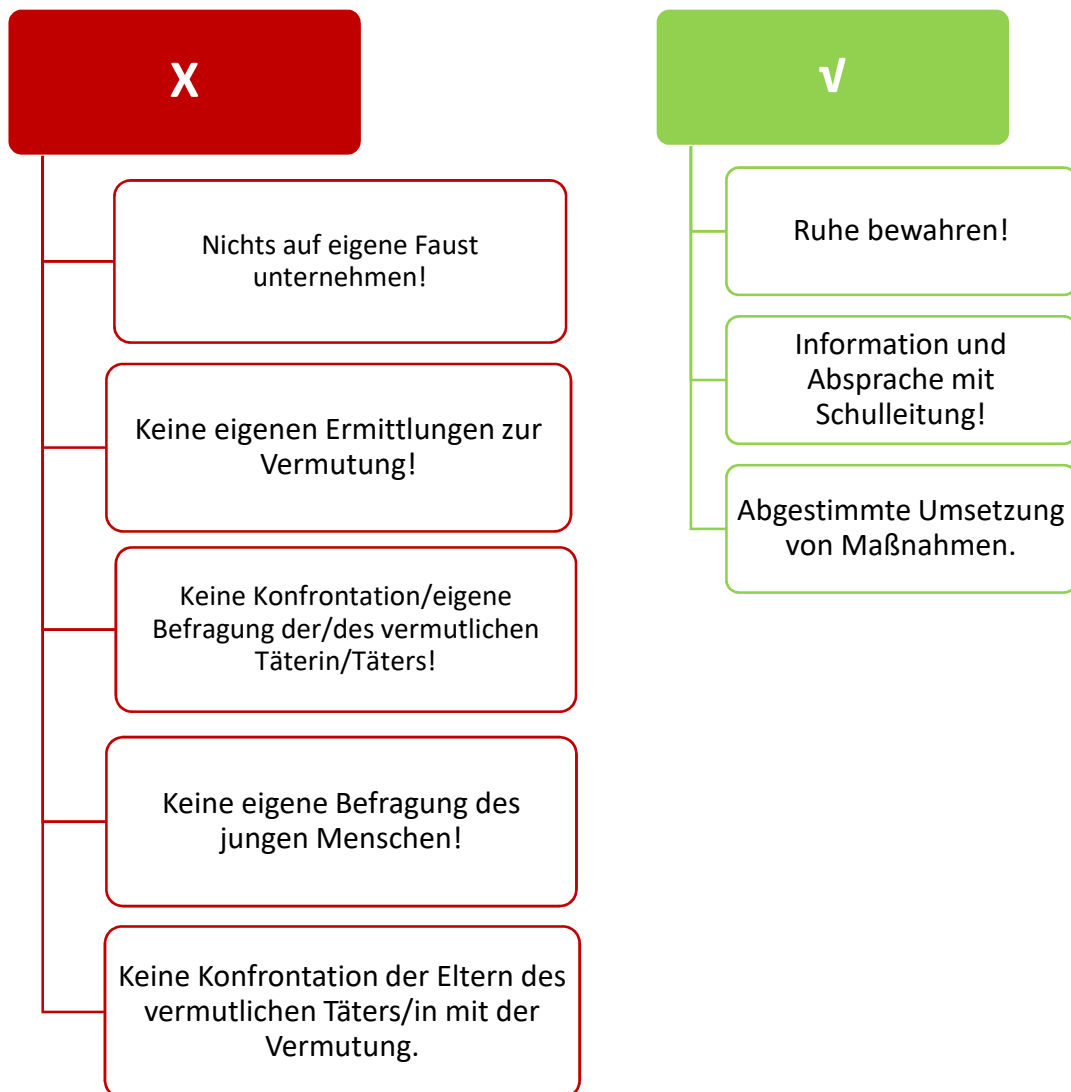


Handlungsleitfaden

VERMUTUNGSFALL JEMAND IST TÄTER ODER TÄTERIN

Was tun...

bei der Vermutung der Täterschaft einer Schülerin oder eines Schülers im eigenen Umfeld?



Qualitätsmanagement

Das Thema Prävention von (sexualisierter) Gewalt wird im schulischen Alltag des Gocher Gymnasiums verankert. So wird dieser Themenbereich regelmäßig in der ersten Schulkonferenz sowie der ersten Lehrerkonferenz des Schuljahres angesprochen. Die Evaluation des Schutzkonzeptes erfolgt im Dreijahresrhythmus.

Das Institutionelle Schutzkonzept sowie die entsprechenden Ergänzungen und Umsetzungen werden in angemessener Form vom Gocher Gymnasium zur Verfügung gestellt. Hier wird auch auf die Möglichkeit hingewiesen, Ideen, Kritik und Anregungen an die Schule weiterzugeben. Der Verhaltenskodex wird als ständiger Prozess begriffen, der einer regelmäßigen Überprüfung und gegebenenfalls Überarbeitung bedarf.

Maßnahmen zur Stärkung der Schülerinnen und Schüler

Das Gocher Gymnasium legt besonderen Wert darauf, Kinder und Jugendliche in ihrer Persönlichkeit zu stärken und präventive Maßnahmen zu ergreifen. Der Schutz vor sexuellem Missbrauch erfordert nicht nur die Stärkung der Kinder selbst, sondern auch ein achtsames und verantwortungsbewusstes Umfeld, das sich aktiv für den Schutz der Kinder und Jugendlichen einsetzt, potenzielle Gefährdungen frühzeitig erkennt und entsprechend handelt.

Sexualerziehung

Die Sexualerziehung gehört zum Erziehungsauftrag der Schule und ergänzt die Sexualerziehung der Eltern. Die Teilnahme am Unterricht zur Sexualerziehung ist laut Schulgesetz für alle Schülerinnen und Schüler verpflichtend.

Das Gocher Gymnasium möchte daran mitwirken, dass Schülerinnen und Schüler:

- respektvoll über andere sprechen und freundlich mit ihnen umgehen,
- ihre Persönlichkeit und damit auch ihre Sexualität altersgerecht und ohne Zwang entwickeln können,
- wissen, an wen sie sich bei Problemen wenden können und den Mut aufbringen, dies auch zu tun,
- zu einem verantwortlichen Umgang mit ihrer Sexualität finden,
- sich zu schützen wissen.

Die Schule versucht das zu erreichen

- durch rücksichtsvolles und vertrauensvolles Miteinander im Schulleben,
- durch sach- und altersgerechte Informationen über körperliche und seelische Vorgänge,
- durch Begegnung mit Fachleuten für Sexualpädagogik und Prävention.

Übersicht über schulische Einzelmaßnahmen im Unterricht	
Jahrgang	Fach
5./6.	Biologie // Antimobbing
7./8.	Religion //PPL
8./9.	Biologie // Religion



Medienscouts

In einer AG für die Jahrgänge 7 bis 10 werden interessierte Schülerinnen und Schüler zu Medienscouts ausgebildet. D.h. sie erweitern in den AG-Stunden zunächst ihre eigene Medienkompetenz und bauen entsprechendes Wissen auf. Themenschwerpunkte sind: Internet und Sicherheit, Social Communities, Handy, Smartphone und Computerspiele. Als „Experten für digitale Medien“ geben die Medienscouts ihr Wissen auch weiter.

Partizipation von Kindern und Jugendlichen

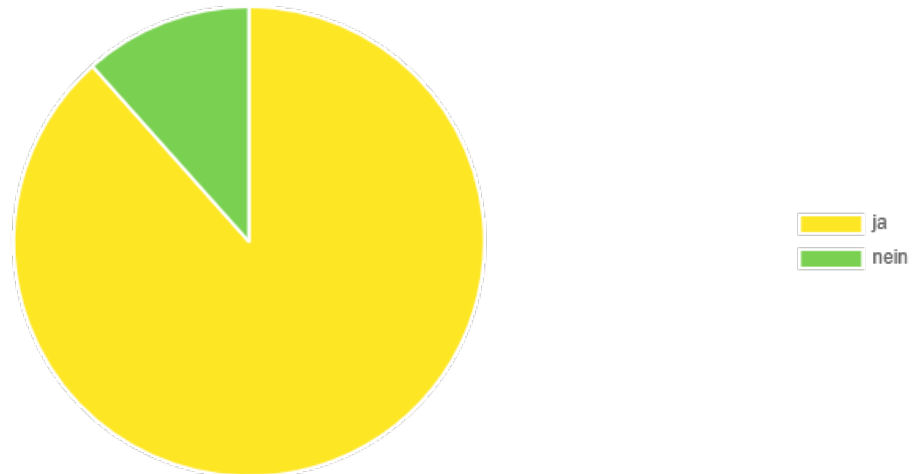
In unterschiedlichen Bereichen des Schullebens haben unsere Schüler*innen die Möglichkeit, sich mit ihren Ideen und Kompetenzen aktiv einzubringen. Sie erleben sich somit als selbstwirksam und lernen, durch aktives Tun etwas bewirken zu können und steigern damit ihr Selbstbewusstsein.



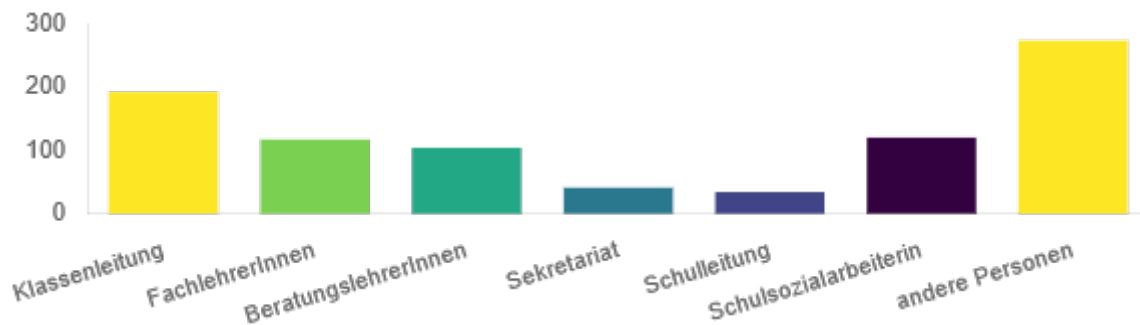
Anhang

Umfrageergebnisse (Auswahl)

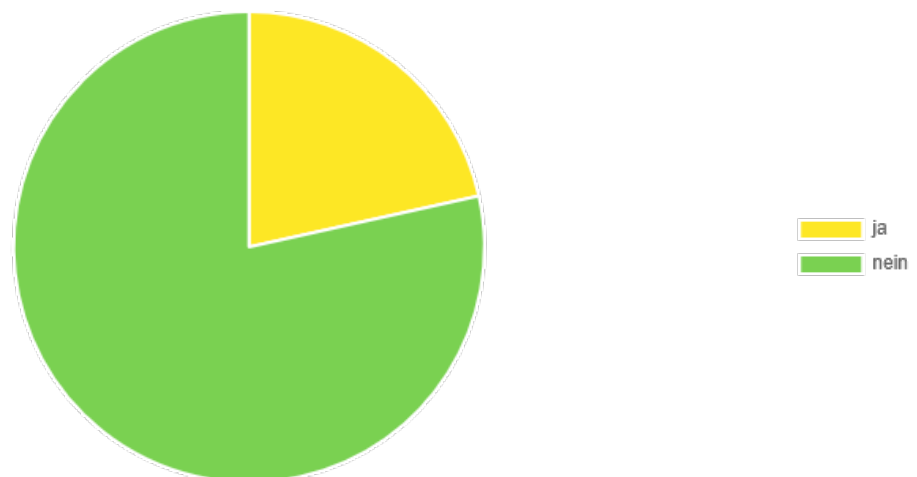
Fühlst du dich an unserer Schule insgesamt wohl und sicher?



An wen kannst du dich bei Problemen wenden? (Mehrfachnennungen möglich)



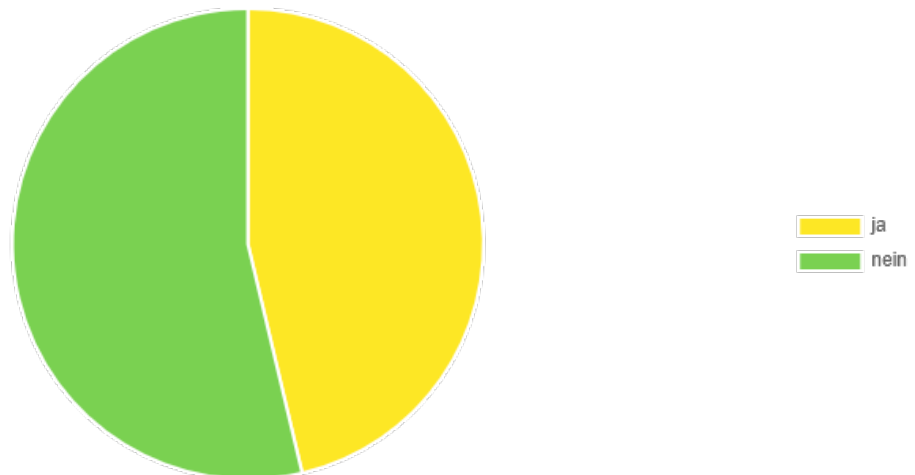
Hast du das Beratungsangebot der Schule schon einmal genutzt?



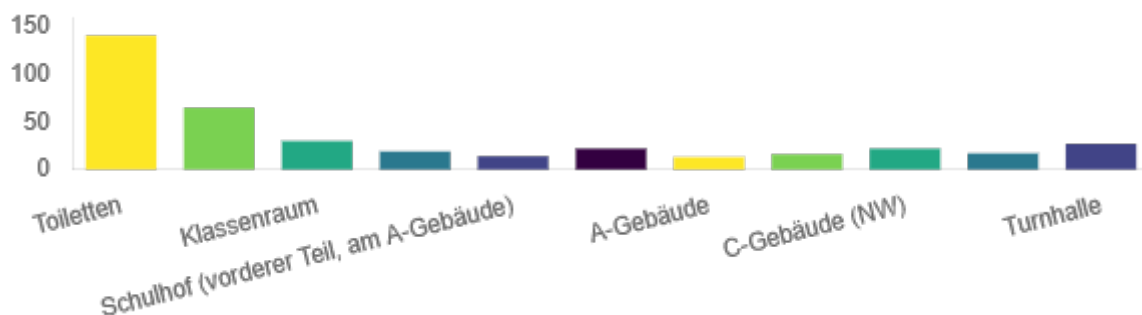
Schutzkonzept zur Prävention vor (sexualisierter) Gewalt



Gibt es Orte, an denen du dich unsicher/unwohl fühlst?



Wenn ja – welche Orte sind das? (Mehrfachnennungen möglich)



Auflistung: Toiletten – Umkleidekabinen – Klassenraum – PZ (Pädagogisches Zentrum) – Schulhof (vorderer Teil, am A-Gebäude) – Schulhof (hinterer Teil, vor dem D-Gebäude) – A-Gebäude – B-Gebäude (Info, Kunst, Musik) – C-Gebäude (W) – D-Gebäude – Turnhalle

Gibt es Situationen in der Schule, in denen du dich unsicher/unwohl fühlst?

